Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 112 (2014)

Heft: 12

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Ausbildung des Gesundheitspersonals fördern

Die Qualität in den an Fachhochschulen vermittelten Gesundheitsberufen soll gefördert werden. Dies will der Bundesrat unter anderem mit einem neuen Gesundheitsberufegesetz sicherstellen. Der entsprechende Gesetzesentwurf ist in der Vernehmlassung positiv aufgenommen worden. Der Bundesrat hat deshalb das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) sowie das Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) beauftragt, bis im Herbst 2015 eine Gesetzesbotschaft auszuarbeiten.
Das neue *Bundesgesetz über die Gesundheitsberufe (GesBG)* formuliert gesamtschweizerisch einheitliche Anforderungen an die Ausbildungen in *Pflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Hebamme sowie Ernährung und Diätetik auf Bachelor-Stufe.* Weiter regelt es die Ausübung der entsprechenden Berufe in eigener fachlicher Verantwortung.
Nach der Vernehmlassung hat der Bundesrat zudem beschlossen, ein *nationales Register für Gesundheitsberufe* zu schaffen. Ziel ist, damit die Patientensicherheit zu erhöhen und die Berufsausübung nachverfolgen zu können. Geprüft werden soll, ob das Gesetz auch Master-Studiengänge und die entsprechende Berufsausübung zu regeln hat. Der Bachelor soll aber grundsätzlich der berufsbefähigende Abschluss bleiben. Unter Einbezug der Partner im Bildungs- und Gesundheitsbereich wird zudem geklärt, ob weitere Berufe der Fachhochschulstufe und der höheren Berufsbildung aufgenommen werden sollen.
Mehr Informationen unter: **www.bag.admin.ch**

Gesundheitsstatistik 2014 aktualisiert

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat Anfang November eine vollständig aktualisierte Version der Gesundheitsstatistik veröffentlicht. Sie liefert einen Überblick über die verfügbaren statistischen Daten zum Gesundheitszustand der Bevölkerung, zu den häufigsten Todesursachen, den Änderungen des Gesundheitsverhaltens sowie zur Entwicklung des Gesundheitswesens und dessen Finanzierung.

Welches sind die häufigsten Todesursachen in der Schweiz und wie entwickeln sie sich? Welche Regionen weisen die höchste Kaiserschnittrate auf? Welche Kantone nahmen in ihren Spitälern am meisten Patientinnen und Patienten aus anderen Kantonen auf?
Zu diesen und zahlreichen weiteren Fragen liefert die «Gesundheitsstatistik 2014» Antworten, und zwar in Form von rund 150 Grafiken und Karten. Auf rund 90 Seiten vermittelt sie einen Überblick über die neuesten verfügbaren Daten. Die Ergebnisse der letzten, 2012 durchgeführten Gesundheitsbefragung sind in diesem Überblick ebenfalls enthalten. Ein Glossar und eine Beschreibung der Erhebungen, auf denen die Gesundheitsstatistik beruht, vervollständigen den Bericht.
Mehr Informationen unter: **www.bfs.admin.ch › Themen › 14 – Gesundheit › Aktuell**

Nationale Konferenz «Interprofessionelle Bildung der Gesundheitsfachpersonen»

Donnerstag, 4. Dezember 2014, Stade de Suisse, Bern

Die vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) organisierte Konferenz hat zum Ziel, die interprofessionelle Lehre an den medizinischen Fakultäten und anderen Bildungsinstitutionen einzuführen und zu integrieren, eventuelle Hürden zu eruieren und somit eine geeignete Grundlage zu schaffen, um die Bildungsgänge verschiedener Gesundheitsberufe besser koordinieren und die interprofessionelle Zusammenarbeit in der Lehre verankern zu können.
Diese Neuausrichtung der Lehre, die ihre Akzente auf Schnittstellen zwischen den Bildungsgängen verschiedener Gesundheitsberufe setzt, basiert auf den Arbeiten der Themengruppe «Interprofessionalität» der Plattform «Zukunft ärztliche Bildung». In der Charta «Zusammenarbeit der Fachleute im Gesundheitswesen», die Ende November 2014 veröffentlicht wird, kommt der interprofessionellen Aus-, Weiter- und Fortbildung ebenfalls ein hoher Stellenwert zu.
Mehr Informationen unter: **www.bag-meeting.ch**

Paracetamol in der Schwangerschaft

Paracetamol gehört zu den beliebtesten schmerzlindernden und fiebersenkenden Arzneimitteln. Zudem gilt die in so bekannten Präparaten wie Panadol oder Dafalgan enthaltene Wirksubstanz als besonders sicher, weshalb sie auch in der Schwangerschaft eingenommen werden darf. Ob Paracetamol für das ungeborene Kind jedoch tatsächlich so harmlos ist, darüber wird seit einigen Jahren gestritten. Nun wird auch in der Schweiz eine Verschärfung der Warnhinweise in der Packungsbeilage gefordert.

Neuere Studienresultate
Die Bedenken gegenüber Paracetamol basieren auf neueren Untersuchungen, welche die Wirksubstanz mit dem Auftreten von Störungen wie dem «Zappelphilipp»-Syndrom (ADHS) in Zusammenhang bringen. So hat eine im April 2014 veröffentlichte Studie mit über 64 000 dänischen Müttern und ihren Kindern ergeben, dass sich bei Kindern, die im Mutterleib Paracetamol ausgesetzt waren, das ADHS-Risiko um 37 Prozent erhöhte. Ein Jahr zuvor war eine Studie in Norwegen mit über 48 000 Kindern zu ähnlichen Ergebnissen gelangt. Neben Hyperaktivität stellten die Forscher bei den Kindern auch motorische Probleme und ein gestörtes Kommunikationsverhalten fest. Auch wenn damit noch nicht bewiesen ist, dass Paracetamol die Schäden verursacht hat, sind einige Fachleute doch besorgt.
Quelle: Neue Zürcher Zeitung, Montag, 3.11. 2014

Kinder und Jugendliche als kompetente Konsumenten

Mit ihrem neuesten Bericht setzt sich die Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen dafür ein, dass Kinder und Jugendliche frühzeitig einen überlegten Umgang mit Geld und Konsum lernen. Experten aus Marketing, Konsumentenschutz, Präventionsarbeit und Wissenschaft kommen im Bericht zu Wort und beleuchten aus verschiedenen Blickwinkeln, warum es so wichtig ist, dass Kinder und Jugendliche zu kompetenten Konsumenten werden und wie sie dabei unterstützt werden können.
Mehr Informationen unter: **www.ekkj.admin.ch**

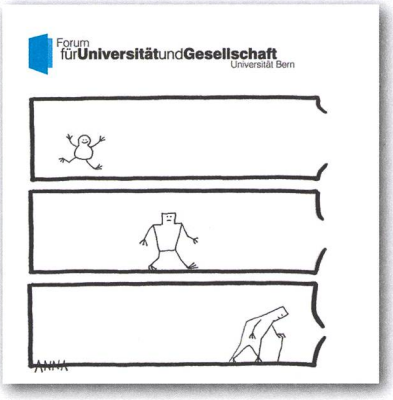
Neue Grundlage für grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich

Im Gesundheitswesen soll eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit in grenznahen Regionen grundsätzlich möglich sein. Der Bundesrat schickt eine entsprechende Regelung in die Vernehmlassung. Weiter sollen alle Versicherten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung ihren Arzt in der ganzen Schweiz ohne finanzielle Nachteile frei wählen können. Bisher wurden die Kosten höchstens nach dem Tarif vergütet, der am Wohn- oder Arbeitsort eines Versicherten oder in dessen Umgebung gilt.
Mehr Informationen unter: **www.bag.admin.ch › Themen › Krankenversicherung › Revisionen der Krankenversicherung › KVG Anpassungen mit internationalem Bezug**

Bessere Daten helfen Krebserkrankungen besser zu verstehen

Mit einer schweizweit einheitlichen Krebsregistrierung können Prävention, Früherkennung und Behandlung von Krebserkrankungen verbessert werden. Der Bundesrat hat einen entsprechenden Gesetzesentwurf verabschiedet. Die Daten werden weiterhin in den kantonalen Krebsregistern erfasst. Die Patientinnen und Patienten können der Registrierung jederzeit widersprechen.
Mehr Informationen unter:
www.bag.admin.ch › Themen › Gesundheitspolitik › Krebsregistrierungsgesetz

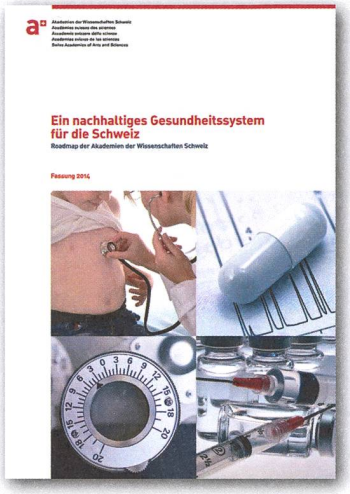
Ist weniger mehr? Grenzen der modernen Medizin



Fünf Veranstaltungen des Forums für Universität und Gesellschaft der Universität Bern im Winter 2014/2015

Die Medizin hat in den letzten Jahrzehnten enorme Fortschritte gemacht. Das molekulare Verständnis des gesunden und kranken menschlichen Körpers, die Nutzung dieser Kenntnisse zur Entwicklung von hochwirksamen Medikamenten, die Entschlüsselung des Erbgutes sowie technologische Fortschritte in Bildgebung und Chirurgie bieten neue Ansätze, um Krankheiten vorzubeugen, zu heilen oder zumindest die Lebensqualität markant zu verbessern.
Die 5-teilige Veranstaltungsreihe leuchtet mit interdisziplinären Referaten und Diskussionen Möglichkeiten und Grenzen der komplexen modernen Medizin aus und fragt nach der Ausgestaltung einer nachhaltigen medizinischen Versorgung.
Eintritt frei, Teilnehmerzahl jedoch begrenzt.
Anmeldung obligatorisch unter:
www.forum.unibe.ch/de/pro_Medizin.htm

Projekt «Nachhaltiges Gesundheitssystem» mit eigener Website



Die Akademien der Wissenschaften Schweiz lancieren die Website www.roadmap-gesundheitssystem.ch, welche die Fortschritte auf dem Weg zu einem nachhaltigen Gesundheitssystem für die Schweiz dokumentieren soll. Im gleichnamigen Blog stellen die Akademien eine Plattform zur Verfügung, um die neuesten Entwicklungen mit Expertinnen und Experten zu diskutieren.
Die Website richtet sich an Ärzte, Pflegepersonal, Spitäler, Versicherer, die Gesundheitsbehörden und weitere am Thema interessierte Personen. Mittels Medienspiegel und Berichterstattung aus den Fachgesellschaften beziehungsweise aus der Politik schafft sie einen Überblick zu den Entwicklungen und aktuellen Diskussionen rund um das schweizerische Gesundheitswesen.
Mehr Informationen unter:
www.roadmap-gesundheitssystem.ch